

Interpretation von Tiernamen als Teile von zusammengesetzten Adjektiven

Mariya A. ZAKHAROVA

Derschawin Staatliche Universität Tambow
33 Internatsionalnaya Str., Tambow 392000, Russische Föderation
ORCID: <https://orcid.org/0000-0003-0488-7932>, e-mail: masha.marusja2011@yandex.ru

Zoonyms interpretation as a part of compound adjectives

Mariya A. ZAKHAROVA

Derzhavin Tambov State University
33 Internatsionalnaya St., Tambov 392000, Russian Federation
ORCID: <https://orcid.org/0000-0003-0488-7932>, e-mail: masha.marusja2011@yandex.ru

Интерпретация зоонимов как части сложных прилагательных

Мария Андреевна ЗАХАРОВА

ФГБОУ ВО «Тамбовский государственный университет им. Г.Р. Державина»
392000, Российская Федерация, г. Тамбов, ул. Интернациональная, 33
ORCID: <https://orcid.org/0000-0003-0488-7932>, e-mail: masha.marusja2011@yandex.ru

Abstract. Diese Forschung ist auf der modernen Theorie der Interpretation gegründet. Die Verhältnisse sind zwischen beiden Teilen der zusammengesetzten Adjektive mit den Tiernamen beschrieben. Am wichtigsten ist dabei die Erforschung der Bildung sekundärer Bedeutungen von diesen Tiernamen, was von der semantischen Struktur des Adjektivs abhängt. Es waren 5 Strukturtypen entdeckt, die immer als erster Teil einen Tiernamen haben. Der zweite Teil enthält entweder Merkmal des mit dem Tiernamen bezeichnenden Tieres, oder vom Somatismus abgeleitetes Adjektiv, oder einfach vom Tiernamen verstärktes Merkmal. Dieser Teil kann sowohl primäre, als auch sekundäre Bedeutung haben. Also, das Ziel der Forschung ist die Analyse der Möglichkeit der Bildung der sekundären Bedeutungen von den untersuchenden zusammengesetzten Adjektiven. Da das Adjektiv kein Objekt, sondern ein Merkmal bezeichnet, enthält diese Forschung verschiedene Beispiele ihrer Verwendung im Texten. Es gibt auch einige Beispiele der Sprachverwendung von den erforschenden Adjektiven, weil der Kontext die Besonderheiten der Bedeutung der Adjektive beeinflussen kann.

Stichwörter: Interpretationspotenzial; sekundäre Bedeutung; zusammengesetzte Adjektive; Tiernamen

Abstract. This research is based on the modern theory of interpretation. We describe the relationships between both parts of compound adjectives with the animal names. We study the formation of secondary meanings of these animal names, depending on the semantic structure of the adjective. We discover 5 types of structures with an animal name as a first part. The second part contains either the feature of animal or somatic-derived adjective or simply animal name-enhanced trait. This part can have both primary and secondary value. So, the purpose of the research is the analysis of the possibility of forming the secondary meanings of these compound adjectives. Since the adjective denotes not an object but a feature, the research contains several examples of its use in texting. There are also some examples of the language usage of the exploratory adjectives, because the context may affect the peculiarities of meaning of adjectives.

Keywords: interpretive potential; secondary value; compound adjectives; zoonyms

For citation: Zakharova M.A. Interpretation von Tiernamen als Teile von zusammengesetzten Adjektiven [Zoonyms interpretation as a part of compound adjectives]. *Neofilologiya – Neophilology*, 2019, vol. 5, no. 20, pp. 466-475. DOI 10.20310/2587-6953-2019-5-20-466-475 (In German, Abstr. in Engl., in Russian).

Аннотация. Исследование основано на современной теории интерпретации. Описаны отношения между двумя частями сложных прилагательных с компонентом – зоонимом. Самым важным при этом стало исследование образования вторичного значения зоонимов, что зависит от семантической структуры прилагательного. Были обнаружены 5 типов структур, в которых в качестве первого компонента всегда выступает зооним. Вторая часть содержит либо признак описываемого зоонимом животного, либо образованное от соматизма прилагательное, либо просто усиливаемый зоонимом признак. Эта часть может иметь как первичное, так и вторичное значение. Итак, целью стал анализ возможности образования вторичного значения исследуемых прилагательных. Поскольку прилагательное обозначает не объект, а признак, представлены различные примеры их текстового употребления. Представлены также некоторые примеры языкового употребления исследуемых прилагательных, поскольку контекст может влиять на особенности значений прилагательных.

Ключевые слова: интерпретационный потенциал; вторичное значение; сложные прилагательные; зоонимы

Для цитирования: Zakharova M.A. Interpretation von Tiernamen als Teile von zusammengesetzten Adjektiven // Неофилология. 2019. Т. 5, № 20. С. 466-475. DOI 10.20310/2587-6953-2019-5-20-466-475

In dieser Arbeit werden die Möglichkeiten der Bildung sekundärer Bedeutungen komplexer Adjektive untersucht, die einen Tiernamen enthalten. Verschiedene Ursprungsbereiche und Zielbereiche bestimmen den äußeren Vektor der Interpretation zwischen dem kognitiven Gebiet „Tiere“ und anderen, ganz verschiedenen Gebieten. Der theoretische Ansatz dieser Untersuchung basiert auf dem Begriff *Interpretation*, als beliebige Denktätigkeit des Menschen, die auf neue Kenntnisse gerichtet ist [1, c. 45].

Unter dem Begriff „Sprachinterpretation“ verstehen wir eine kognitive Tätigkeit, die auf konzeptueller Derivation gegründet ist und die sich in der Entwicklung des Inhaltes von den ursprünglichen Konzepten durch die Bestätigung der Verbindung zwischen den entsprechenden kognitiven Gebieten zeigt [2].

Die Veränderung des Inhaltes ist ursächlich für den Begriff „Konzeptuelles Netz“, der die Mechanismen der Bedeutungsbildungen erklärt. Dieses Netz enthält vier Typen von Räumen: ein gemeinsamer Raum, zwei ursprüngliche Räume und ein Integrationsraum [3]. Zwischen den ursprünglichen Räumen bilden sich die konzeptuellen Verbindungen durch die Wahl der Merkmale, die für irgendein konzeptuelles Gebiet als integrativ betrachtet werden können. Diese

Merkmale bilden die Möglichkeit des Konzeptes zur Interpretation.

Es ist zu bemerken, dass das Vergleichen von zwei thematischen Gebieten auf der Analogie mancher ihrer Merkmale oder Eigenschaften gegründet ist [4, c. 121]. Das heißt, die Interpretation setzt einen Grad ontologischer Verwandtschaft voraus.

Die Vielfalt der Merkmale der Objekte der Interpretation lässt das Vorhandensein von verschiedenen Formaten der Interpretation des Wissens:

- das Format der Wahrnehmung;
- das Format der Beobachtung;
- das Format der Funktion;
- das Format der Operationalerfahrung;
- das Format der Funktion u. a. [1, c. 88]

In diesem Artikel spielt das Format der Wahrnehmung eine besondere Rolle. Die Wahrnehmung des empfundenen Merkmals hat einen psychischen Grund und bedeutet, im Großen und Ganzen, die Wahrnehmung des Merkmals durch die Gefühlsorgane [5]. Der visuelle Sinn gilt dabei als besonders stark. Die visuelle Wahrnehmung liefert relevante Informationen über einen großen räumlichen Bereich unserer Umwelt.

Als empirischer Stoff dieser Arbeit wurden Komposita gewählt. Die Zusammensetzung als

Art der Wortbildung bedeutet die Verbindung von selbständigen Wörtern zu einem neuen Wort. Diese Art der Wortbildung ist in der deutschen Sprache sehr alt und spielt immer noch eine große Rolle [6, c. 359]. Die Struktur der Komposita zeigt das Vorhandensein oder das Fehlen vom sog. „Kopf“ des Kompositums. Im Falle des Vorhandenseins heißt dieses zusammengesetzte Wort „das Determinativkompositum“. Das ist ein Kompositum, bei dem zwischen den verbundenen Wörtern ein Über- oder Unterordnungsverhältnis entsteht [7, S. 104].

Das größte „Problem“ der Komposita besteht im Fehlen einer genauen Regel für die Bedeutungsbildung, weshalb besonders die nominalen Komposita „schwarze Löcher“ bei der Bedeutungsbestimmung lassen [8, S. 10]. Doch die Tatsache, dass die in der vorliegenden Arbeit aufgeführten Komposita wissenschaftliche Begriffe sind und einen Teil enthalten, der auch als wissenschaftlicher Begriff betrachtet werden kann, fördert die genauere Bedeutungsbildung der Komposita, weshalb es besonders interessant war, die Verhältnisse zwischen beiden Teilen zu untersuchen.

Es ist sehr wichtig, eine Unterscheidung zwischen der Bedeutung von Wörtern in Sätzen und deren Bedeutung als Konstituenten von Komposita zu machen.

Die Besonderheit der untersuchten zusammengesetzten Adjektive ist die Unmöglichkeit der Bestimmung des betreffenden Objektes ohne Kontext, weil das Adjektiv kein Objekt, sondern ein Merkmal bezeichnet. Der zoonymische Teil des Adjektivs steht am Anfang und bestätigt das Merkmal des zweiten Teils und kann dabei primäre oder sekundäre Bedeutung haben.

Es ist interessant, dass manche dieser Adjektive einige Analoga mit der Struktur *Adjektiv + Substantiv* haben. Z. B.: *bocksteif – steifer Bock*; *kuhdumm – dumme Kuh*, dabei bestimmt die sekundäre Bedeutung des Wortes *Kuh* – ‚weibliche Person, über die sich jemand ärgert‘¹ das weibliche Geschlecht des bezeichneten Referenten.

Im Laufe der Untersuchung wurden semantische Strukturen gefunden, die die Verhältnisse zwischen beiden Teilen aufzeigen:

1. Tiername + Merkmal des mit dem Tiernamen bezeichnenden Tieres in der primären Bedeutung;

2. Tiername + Merkmal des mit dem Tiernamen bezeichnenden Tieres in der sekundären Bedeutung;

3. Tiername + vom Somatismus abgeleitetes Adjektiv in der primären Bedeutung;

4. Tiername + vom Somatismus abgeleitetes Adjektiv in der sekundären Bedeutung;

5. Tiername + vom Tiernamen verstärktes Merkmal.

Es sei darauf hinweisen, dass die fünfte Gruppe äußerlich viel Gemeinsames mit der ersten und zweiten Gruppen hat. So gehört das Adjektiv *bärenstark* zur ersten Gruppe, weil der betreffende Mensch „so stark wie ein Bär“, aber das Adjektiv *saukalt* kann nicht dazu gehören, denn man kann nicht sagen „so kalt wie eine Sau“. Also, der Teil *sau* sorgt für eine negative Konnotation des ganzen Adjektivs, d. h. verstärkt seine Bedeutung.

Es sei auch hervorgehoben, dass die zusammengesetzte Adjektive mit gleichem Tiernamen Adjektive mit gegensätzlichen Bedeutungen im zweiten Teil haben können, z. B. *katzenfreundlich* oder *katzenfalsch*, dabei sind die Bedeutungen von diesen enthaltenen Adjektiven ähnlich: *katzenfreundlich* – ‚übertrieben freundlich und dazu nicht aufrichtig‘² und *katzenfalsch* – ‚falsch wie eine Katze‘³.

1. Tiername + Merkmal des mit dem Tiernamen bezeichnenden Tieres in der primären Bedeutung

In Großem und Ganzem gibt der Tiername irgendein ständiges oder unständiges Merkmal wieder. Das Fehlen der sekundären Bedeutung beim Adjektiv verursacht aber keine volle Unveränderlichkeit dieser Bedeutung. Die meisten Merkmale gehören zu den kognitiven Gebieten „Farbe“ und „Charakter“.

Das Adjektiv *hechtblau* – ‚von der Farbe eines Hechtes; blaugrau‘⁴ findet man in den Beispielen, wo es z. B. sowohl die Naturobjekte „Die Beere ist Anfangs grün, reif aber blauschwarz, *hechtblau* bereift“ [9, S. 387] als auch

² Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. URL: <http://www.dwds.de> (abrufen: 02.01.2019).

³ Wörterbuchnetz. URL: <http://woerterbuchnetz.de> (abrufen: 02.01.2019).

⁴ Duden Wörterbuch. URL: <https://www.duden.de> (abrufen: 02.01.2019).

¹ Duden Wörterbuch. URL: <https://www.duden.de> (abrufen: 02.01.2019).

die Kleidung „*Merkwürdig erschien die Tracht der Generale, die durch **hechtblaue** Röcke und rote Hosen das Unscheinbare und Auffallende sonderbar vereinigten*“ [10, S. 201] bezeichnet. Dabei ist aber die ursprüngliche Farbe des Fisches ein bisschen wärmer, was die Frage nach der Motivation der Wahl des Adjektivs stellt.

In der deutschen Sprache gibt es auch ein ähnliches Adjektiv *hechtgrau* – ‘*blaugrau*’ [Duden], doch dieses bezeichnet in meisten Beispielen nur die Kleidung: „über dem betrefften Kragen seiner **hechtgrauen** Generalsuniform ließ ihn trotz seiner Jahre höchst attraktiv erscheinen“⁵.

Das breiteste Potential der Interpretation hat das thematische Gebiet „Vögel“, das hiermit nicht immer die Farbe des Gefieders bezeichnet. Das Adjektiv *puterot* ‘(im Gesicht) überaus rot (besonders vor Wut, Scham)’ zeigt die Veränderung der Hautfarbe des Referenten. Diese Farbe des Vogels wird durch das Vorhandensein vieler Blutgefäße auf dem Hals und dem Kopf verursacht. Da dieses Merkmal nicht ständig für den Vogel kennzeichnend ist, folgt daraus die Bedeutung des Formates der Beobachtung, das auch für den Referenten bezeichnend ist: „Der Chef wird erst kreidebleich, dann **puterrot** vor Zorn“⁶.

Die Interpretation der Gefiederfarbe zeigen die Adjektive *kanariengelb* – ‘*hellgelb*’, *papaiegrün* – ‘*grün wie das Gefieder der Papageien*’, *taubengrau* – ‘*taubenblau*’ und *rabenschwarz* – ‘*tiefschwarz*’⁷. Die Bedeutung des letzten Adjektivs hängt vom Kontext ab. Wenn dabei ein Pferd als Referent auftritt, gibt es hier einen inneren Vektor der Interpretation ohne sekundäre Bedeutung des entstandenen Adjektivs. Aber in der Verbindung mit dem Substantiv kann man solches Beispiel treffen: *rabenschwarzer Tag* – ‘*ein Unglückstag; ein Tag voller Misserfolge*’ [www.redensarten-index.de]. In diesem Fall bedeutet das Wort *Tag* nicht „Zeitraum etwa zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang“⁸, d. h. „helle Zeit“, sondern Zeitraum von 24 Stunden. Die Antithese zwischen *hell* und *schwarz* unterstreicht die negative

Konnotation des Adjektivs, was man im Kontext betrachten kann: „Wir haben einen **rabenschwarzen** Tag erwischt“, *ärgerte sich* Doll“⁹.

Dasselbe Adjektiv kann auch mit dem Substantiv *Nacht* gebraucht werden. Da die Nacht selbst „schwarz“ ist, bekommt das Adjektiv keine sekundäre Bedeutung, obwohl die kleine negative Konnotation immerhin im Kontext bleibt: „Einmal, bei **rabenschwarzer** Nacht in der Wüste, steuerte er das Auto mit seiner Frau und sechs Kindern um ein Haar in einen Abgrund“¹⁰.

Es sei bemerkt, dass die Bezeichnung der Nacht als „schwarz“ der Farbe des Tiers nicht ähnlich sein kann, weil die Nacht ein abstrakter Begriff ist und nicht sie selbst, sondern alle Gegenstände in dieser Zeit als dunkel wahrgenommen sind, obwohl sie am Tag andere Farben haben.

Das Adjektiv *hundsmager* – ‘*mager wie ein Windhund*’¹¹ steht zwischen der ersten und der fünften Gruppen, weil trotz dieser Bedeutungserklärung die Hunde (eigentlich auch die Windhunde) nicht immer mager sind (Abb. 1).



Abb. 1. Der Hund, der nicht mager ist

Die Interpretation durch das Format der Beobachtung findet das Adjektiv *bärenstark* – ‘*sehr stark*’¹². Ursprünglich hat diese Interpretation keine Einschätzung, doch in manchen Kontexten kann man sie finden: „Der **bärenstarke** Mandrill hatte seinen Angreifer abgeschüttelt,

⁵ Pargfrider // Berliner Zeitung. 1998. 8 Jul.

⁶ Wegtreten, Meyer! // Berliner Zeitung. 2004. 20 Dez.

⁷ Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. URL: <http://www.dwds.de> (abrufen: 02.01.2019).

⁸ Duden Wörterbuch. URL: <https://www.duden.de> (abrufen: 02.01.2019).

⁹ UEFA-CUP // Berliner Zeitung. 2005. 25 Nov.

¹⁰ Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. URL: <http://www.dwds.de> (abrufen: 02.01.2019).

¹¹ Wörterbuchnetz. URL: <http://woerterbuchnetz.de> (abrufen: 02.01.2019).

¹² Duden Wörterbuch. URL: <https://www.duden.de> (abrufen: 02.01.2019).

kniete auf ihm, presste die Gurgel und schlug den Kopf des Überwundenen krachend auf den zementenen Fußboden“ [11, S. 371]. Dieser Auszug aus dem Roman „Nackt unter Wölfen“ zeigt die Erscheinung des Helden, der zu grausam zu seinem Opfer war.

Ähnlich ist das Adjektiv *löwenstark* – ‘*stark wie ein Löwe*’¹³.

Das Format der Beobachtung finden wir auch beim Adjektiv *bocksteif* – ‘*sehr steif*’¹⁴. Die Bezeichnung des Menschen mit diesem Adjektiv hat sowohl psychische, als auch physiologische Gründe. Z. B. im Roman „Das Buch des Vaters“ von Urs Widmer gibt das Adjektiv den psychischen Zustand des Helden wieder: „*Es stand bocksteif in Zimmerecken, mit starren in die Ferne gerichteten Augen, und erschrak entsetzlich, wenn Clara oder der Vater ins Zimmer kam*“ [12, S. 128] und im Buch „Matthias Triebel“ von Rudolf Haas – den physiologischen Zustand: „*ein vielfach zerrissenes und geflicktes Ungetüm, bocksteif und starr von eingetrocknetem Blut*“ [13, S. 115].

Gegensätzliche Bedeutung hat das Adjektiv *mauseflink* – ‘*sehr schnell*’¹⁵. Damit können die Augen bezeichnet werden: „*Hatte Hingst <...> seinen Blick langsam wie eine Schildkröte zu bewegen, so blickten Goetzes wäßrige Augen stets mauseflink umher und konnte nie ruhig bleiben*“ [14, S. 25].

Die Charaktere der Tiere kann man auch in manchen Adjektiven beobachten. Dazu gehören das Adjektiv *katzenrein* – ‘*rein wie eine Katze*’, ‘*rein wie geleckt*’¹⁶, z. B. „*Vor allem müssen die Gärten katzenrein gehalten werden*“ [15, S. 327] oder *spinnenfeind* – ‘*mit jemandem sehr verfeindet sein*’¹⁷, z. B. „*Sie waren sich einmal spinnefeind, die Rock- und elektronische Musik*“¹⁸, „*Staaten, die sich spinnefeind sind, müssen vom Nutzen ökonomischer Zusammenarbeit überzeugt werden*“¹⁹.

¹³ Duden Wörterbuch. URL: <https://www.duden.de> (abrufen: 02.01.2019).

¹⁴ Ibid.

¹⁵ Wörterbuch der deutschen Umgangssprache. URL: <http://umgangssprache.de.deacademic.com> (abrufen: 02.01.2019).

¹⁶ Wörterbuchnetz. URL: <http://woerterbuchnetz.de> (abrufen: 02.01.2019).

¹⁷ Duden Wörterbuch. URL: <https://www.duden.de> (abrufen: 02.01.2019).

¹⁸ Wohin heute // Berliner Zeitung. 2001. 9 Aug.

¹⁹ Die Adoption des Balkans // Berliner Zeitung. 1999. 30 Jul.

Es gibt auch die Adjektive, bei denen die Charakteristik des mit dem Zoonym bezeichnenden Tieres keinen Dauerzustand beschreibt. So gibt der Adjektiv *mäuschenstill* – ‘*ganz still [vor angespannter Erwartung, Aufmerksamkeit]*’²⁰ entweder das Merkmal des Benehmens der Maus während der Gefahr wieder (vgl. umgekehrt russisches *мышинная возня*) oder *beruht auf einem Vergleich mit anderen Tieren oder ist einfach eine Assoziation wegen der geringen Größe der Maus*. Folgendes Beispiel beweist die letzte Vermutung, was die kontextuale Entgegensetzung von Adjektiven *riesig* und *still* zeigt „*Klenk sitzt still, es hat ihm den Atem verschlagen, er sitzt, der riesige Mann, mäuschenstill*“ [16, S. 477].

Die Interpretation des Tiernamens im Adjektiv *hundswütig* – ‘*die Hundswut habend*’²¹ ist wieder auf einem nicht allgemein gültigen Merkmal gegründet, weil nicht alle Hunde böse sind.

Unter den Adjektiven, in denen die Interpretation durch diejenigen Kennzeichnungen stattfand, die in der Wirklichkeit den Referenten des Adjektivs nicht eigen sind, findet man *kuhdumm* – ‘*sehr dumm*’²² und *löwenkühn* – ‘*kühn wie ein Löwe*’²³. Die Vorstellung, dass die Kühe dumm sind stammt vielleicht aus der gemeinsamen Beziehung zum Vieh, weil in Wirklichkeit die Kühe Gefühlsbewegungen haben und die Beziehung zum Menschen formen können²⁴. Die Fehleinschätzung, dass der Löwe kühn ist, ist auf der Vorstellung über den Löwen als über den Zaren der Tiere gegründet. Diese Vorstellung entstand durch das Äußere und das Benehmen des Löwen. Aber die Beobachtungen von Zoologen zeigen, dass, zum einen nicht die Männchen auf die Jagd gehen sondern die Weibchen, und zum anderen, dass die Männchen bei Gefahr als erste ohne Weibchen und

²⁰ Duden Wörterbuch. URL: <https://www.duden.de> (abrufen: 02.01.2019).

²¹ Wörterbuchnetz. URL: <http://woerterbuchnetz.de> (abrufen: 02.01.2019).

²² Wörterbuch der deutschen Umgangssprache. URL: <http://umgangssprache.de.deacademic.com> (abrufen: 02.01.2019).

²³ Wörterbuchnetz. URL: <http://woerterbuchnetz.de> (abrufen: 02.01.2019).

²⁴ 9 самых умных животных Земли URL: <http://www.facepla.net/1762-9-smartest-animals.html> (дата обращения: 02.01.2019).

Jungen weglaufen²⁵. Daraus folgt, dass diese Adjektive in der Wirklichkeit eher zur fünften Gruppe gehören.

Dasselbe kann man über die Adjektive *hundeehend* – ‘sehr elend, schlecht’ und *hundemüde* – ‘sehr müde, erschöpft’ sagen, weil die Hunde nicht immer elend und müde sind. Die Kontexte zeigen, dass die Referenten meistens die Menschen sind, z. B. ein Fußballfan: „...er [hatte] nach dem Länderspiel zwischen Frankreich und Deutschland (2–0) noch im Stadion verharren müssen, und seither fühle ich mich **hundeehend**²⁶ oder der Autor selbst «Abends falle ich, hundemüde vom frühen Aufstehen, ins Bett“ [17].

2. Tiername + Merkmal des mit dem Tiernamen bezeichnenden Tieres in der sekundären Bedeutung

Es sei bemerkt, dass die Adjektive mit sekundären Bedeutungen als Teil des Adjektivs nicht immer die sekundäre Bedeutung des ganzen Adjektivs bestimmen. So bedeutet das Adjektiv *aalglatt* ‘schwer zu fassen; fähig oder geeignet, sich aus jeder Situation herauszuwinden’²⁷. Das Merkmal *glatt*, welches dem Fisch eigen ist, bekommt bei der Menschenbezeichnung die sekundäre Bedeutung, doch als Teil des Adjektivs hat das Wort *glatt* die primäre Bedeutung.

Sonst wäre folgende Tabelle denkbar (Tab. 1).

Es gibt keine Zweifel, dass nur die fettgedruckten Wortverbindungen einen Sinn ergeben, weswegen das Wort *glatt* in der Verbindung mit *aal* nur als Menschenbezeichnung sekundäre Bedeutung hat. Das nächste Beispiel beweist das: „In dem Kinofilm „Der Dummschwätzer“ verkörpert Jim Carrey einen erfolgreichen, **aalglatten** Anwalt, einen Lügner aus Gewohnheit, der auf Grund eines Fluchs 24 Stunden lang nur noch die Wahrheit sagen kann“²⁸. Während die Fischbezeichnung das Ergebnis des Formats der Wahrnehmung ist, ist die Men-

schenbezeichnung das Ergebnis des Formats der Beobachtung.

Zu dieser kleinen Gruppe gehört auch das Adjektiv *stutenbissig* – ‘aggressiv, hitzig’ / ‘als Frau anderen (als Konkurrentinnen angesehenen) Frauen gegenüber aggressiv, streitbar’²⁹. Die Beispiele „Linda ist stutenbissig, andere Polizistinnen mag sie gar nicht“³⁰; „Alles „**stutenbissige, neidische Weiber**“, donnerte das Superweib“³¹ zeigen, dass der Referent die weibliche Person sein soll, weil der Tiername *Stute* ‘weibliches Pferd’ bedeutet.

3. Tiername + vom Somatismus abgeleitetes Adjektiv in der primären Bedeutung

Diese Gruppe ist relativ klein und die dazu gehörenden Adjektive benutzen bei der Bedeutungsübertragung den Mechanismus der Metonymie. Der Tiername im Adjektiv gehört nur zur Bezeichnung des Körperteils des Tieres (primäre Bedeutung) oder des Menschen (sekundäre Bedeutung). Im Unterschied zu den oben beschriebenen Adjektiven existiert der zweite Teil ohne den ersten nicht (es gibt keine selbständigen Adjektive *äugig, beinig*).

Die Interpretation des Adjektivs geschieht in diesem Fall nach der Bildung des Adjektivs. Z. B. das Adjektiv *luchsäugig* bezeichnet den Menschen, der ‘mit Augen wie ein Luchs’, d.h. scharfsichtig ist. Falls man den Menschen mit dem Tiernamen *Luchs* bezeichnet, würde es durch Metapher gemacht, doch dabei versteckt hier auch die Metonymie, weil nicht das Tier mit dem Menschen, sondern ihre Augen verglichen sind. Aber da es in diesem Adjektiv schon der Teil *äugig* gibt, bezeichnet es den ganzen Referenten, sonst hätte es eine sinnlose Bedeutung: *die Augen, welche Augen wie der Luchs haben*.

Die Kontexte mit diesem Adjektiv zeigen, dass es oft mit Berufsnamen verwendet wird: „... und die **luchsäugigen** Jäger, Jim und ich <...> würden unsere tödlichen Schneebälle gerade ins Grüne ihrer Augen schleudern“ [18]; „<...> streiften sie durch die Straßen, freundlich eingekreist von **luchsäugigen** Volkspolizisten“³².

²⁵ Лев – один из самых трусливых представителей семейства кошачьих! URL: <http://nepovtorimosti.ru/lev-odin-iz-samyih-trusliviyyih/> (дата обращения: 02.01.2019).

²⁶ Deutsche Biathletinnen laufen bei WM zu Staffeld-Gold // Die Zeit. 2015. 13 Mär.

²⁷ Duden Wörterbuch. URL: <https://www.duden.de> (abrufen: 02.01.2019).

²⁸ Die Wahrheit über die Lüge // Der Tagesspiegel. 2005. 25 Jan.

²⁹ Duden Wörterbuch. URL: <https://www.duden.de> (abrufen: 02.01.2019).

³⁰ Lob der Umständlichkeit // Der Tagesspiegel. 2003. 9 Aug.

³¹ Doch nicht so super, das Weib // Berliner Zeitung. 1997. 29 Nov.

³² Leipzig blieb die Sensation schuldig // Die Zeit. 1951. 24 Mai.

Tabelle 1

Mögliche Bedeutungen vom Adjektiv „aalglat“

	glatt [primär] = keine spürbare Unebenheiten aufweisend	glatt [sekundär] = allzu gewandt, dabei unaufrichtig
‘Der Fisch’	glatter Fisch	<i>unaufrichtiger Fisch</i>
‘Der Mensch’	<i>glatter Mensch</i>	unaufrichtiger Mensch

Tabelle 2

Mögliche Bedeutungen vom Adjektiv „löwenherzig“

	Herz [primär] = „Körperteil“	Herz [sekundär] = Zentrum der Tapferkeit
‘Der Löwe’	der Löwe, der ein Herz hat	<i>tapferer Löwe</i>
‘Der Mensch’	<i>der Mensch, der ein Herz hat</i>	tapferer Mensch

Tabelle 3

Mögliche Bedeutungen vom Adjektiv „luchsäugig“

	Auge [primär] = „Körperteil“	Auge [primär] = Zentrum der Scharfsichtigkeit
‘Der Luchs’	der Luchs, der Augen hat	scharfsichtiger Luchs
‘Der Mensch’	<i>der Mensch, der Augen hat</i>	scharfsichtiger Mensch

Eine ähnliche Struktur haben die Adjektive *dachsbeinig* – ‘*krummbeinig*’ und *kalbsäugig* – ‘*kalbsaugen habend*’³³, doch das unter dem Tiernamen versteckte Merkmal hat hier eine negative Konnotation.

4. Tiername + vom Somatismus abgeleitetes Adjektiv in der sekundären Bedeutung

Die Adjektive dieser Gruppe weisen eine komplizierte Interpretation auf. Während in der vorigen Gruppe das Merkmal sowohl dem Menschen als auch dem Tier eigen war und keine sekundäre Bedeutung hatte, hat der Somatismus bei dieser Gruppe eine sekundäre Bedeutung, die eher nur dem Menschen eigen ist.

Das Adjektiv *löwenherzig* bezeichnet den tapferen Menschen. Die Annahme, dass der Löwe in Wirklichkeit tapfer ist, kann relativiert werden, wie oben erwähnt, doch wir werden darauf nicht achten, weil der Löwe in den meisten Kulturgebieten als tapferes Tier wahrgenommen wird (vgl. engl. *lion-hearted* – ‘*very brave*’ oder russ. *львиное сердце*). Also, die Struktur der Bedeutung des betreffenden Referenten

sieht so aus: *der Mensch, dessen Herz so tapfer, wie Löwenherz ist*.

Eine Tabelle sähe so aus (Tab. 2).

Zum Vergleich mit der vorigen Gruppe sähe diese Tabelle bei *luchsäugig* so aus (Tab. 3).

Die Wahl vom Somatismus *Herz* sei damit zu erklären, dass das Herz Zentrum der Empfindungen, des Gefühls, auch des Mutes und der Entschlossenheit³⁴ ist. Das beweist auch folgendes Beispiel aus dem Roman von Sten Nadolny „Die Entdeckung der Langsamkeit“: „*Selim muss für einige Jahre in den Knast, weil er als löwenherziger Befreier einer heroinabhängigen jungen Hamburgerin aus den Klauen einer Zuhältergang den Bordellmafioso getötet hat*“³⁵.

Eine andere Art der Bedeutungsbildung belegt das Adjektiv *stierköpfig* – ‘*trotzig, eigensinnig*’³⁶. Die Struktur der Bedeutung des bezeichneten Referenten kann man nicht als ‘*der Mensch, der eine Kopf hat, der so stur, wie der Kopf des Stiers ist*’. Es sei richtig, den Kopf des

³⁴ Duden Wörterbuch. URL: <https://www.duden.de> (abrufen: 02.01.2019).

³⁵ Ein türkischer Winnetou // Der Spiegel. 1990. 8 Jan. S. 155.

³⁶ Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache. URL: <http://www.dwds.de> (abrufen: 02.01.2019).

³³ Wörterbuchnetz. URL: <http://woerterbuchnetz.de> (abrufen: 02.01.2019).

Stiers nicht als den Körperteil, der die assoziative Charakteristik des Starsinns enthält, zu betrachten, sondern als den Körperteil, der anschaulich das Benehmen des Tieres zeigt, weil der Stier im Falle einer Meinungsverschiedenheit mit anderen Subjekten mit den Hörnern, die sich auf dem Kopf befinden, stößt. Im Kontext kann man zusätzliche Bezeichnungen des mit diesem Adjektiv bezeichnenden Referenten finden: „*Plump, unbelehrbar, stierköpfig wie die meisten schweizer Reactionäre, blieb er in seinem evangelischen Amte und schrieb zugleich an seinem Werke weiter, das mit jedem neuen Bande fanatischer wurde*“ [19, S. 489].

5. Tiername + vom Tiernamen verstärkendes Merkmal

Die Interpretation der Tiernamen in diesen Adjektiven ist nicht eindeutig wegen des Fehlens eines übertragenen Merkmals beim Tier. Russische Äquivalente enthalten statt des Tiernamens die Adverbien *sehr, völlig, ganz* usw.

Die Bedeutung des Adjektivs *hundekalt* – ‘*sehr, unangenehm kalt*’ weist auf den hohen Grad des Merkmals und auf ein negatives Verhältnis hin. Wäre das Merkmal *kalt* dem Hund eigen, so wäre es die Interpretation durch das Format des Wahrnehmens, doch tatsächlich findet man hier die Formate der Assoziation, der Funktion und der Beobachtung.

Die Interpretation des Tiernamens kann auf der assoziativen Charakteristik seines Referenten mit der niedrigen Temperatur der Umwelt (vgl. russ. «холод собачий» und eng. “three dogs night”) beruhen.

Wenn wir das Wort *Hund* einfach als Schimpfwort nehmen, so ist die niedrige Temperatur damit bezeichnet, um eine negative Haltung dazu zu zeigen. Es geht um das Format der Beobachtung.

Zur Verbindung des Formats der Funktion und des Formats der Beobachtung gibt es eine interessante Geschichte. In alter Zeit, als es noch keine Thermometer gab, beobachteten die Bauern das Benehmen der Hunde. Wenn Dauer-

frost drohte, baten die Hunde, ins Haus gelassen zu werden, weil es so frostig war, dass sogar die Hunde das nicht ertragen konnten³⁷ (vgl. russ. «В такую погоду хороший хозяин собаку из дома не выгонит»).

Dasselbe kann man über die Adjektive *saublöd* – ‘*sehr blöd*’, *sauegal* – ‘*ganz egal*’ und *saukalt* – ‘*sehr kalt*’³⁸ sagen. Der Tiername *Sau* funktioniert in diesem Fall als negative Charakteristik des Merkmals und hat dabei keine anschauliche Verbindung mit den Merkmalen aus dem zweiten Teil des Adjektivs, was man auch im Kontext beobachten kann: „*Im Frühling und Herbst kühl und windig, im Winter saukalt und bisweilen stürmisch*“³⁹.

Die Funktion der Bedeutungsverstärkung zeigt auch das Adjektiv *affengeil* – ‘*in besonders begeisternder Weise schön, gut; äußerst großartig, ganz toll*’⁴⁰. In diesem Fall funktioniert das Adjektiv *geil* in seiner sekundären Bedeutung – ‘*in begeisternder Weise schön, gut; großartig, toll*’⁴¹. Aber die Kontexte zeigen auch die positive Konnotation: „*Das war wirklich affengeil, wie der sich im Kreis drehte*“, *begeistert sich Armin Stübe*⁴². „*Schalke, ihr seid super, ihr seid affengeil*“, *faxte man aus der Bierstadt*⁴³.

Also, die Interpretation der Tiernamen als Teile der zusammengesetzten Adjektive kann sich durch eine große Zahl von Merkmalen verwirklichen und kann dabei verschiedene Konnotationen haben.

³⁷ Почему сильный холод называют собачим? URL: http://www.aif.ru/pochemu_silnyy_holod_nazyvayut_sobachim (дата обращения: 02.01.2019).

³⁸ Duden Wörterbuch. URL: <https://www.duden.de> (abrufen: 02.01.2019).

³⁹ Ein Splitter aus tausend Spielen // Der Tagesspiegel. 2005. 12 Mai.

⁴⁰ Duden Wörterbuch. URL: <https://www.duden.de> (abrufen: 02.01.2019).

⁴¹ Ibid.

⁴² „Bestimmt guckte Christo neidisch“ // Berliner Zeitung. 1995. 21 Jun.

⁴³ Schalke ging auf Kremserfahrt // Berliner Zeitung. 1995. 29 Mai.

Список литературы

1. Панасенко Л.А. Интерпретирующий потенциал лексических категорий: монография. Тамбов: Изд-во Першина Р.В., 2016. 186 с.
2. Болдырев Н.Н., Алексикова Ю.В. Когнитивный аспект эфемизации (на материале английского языка) // Вопросы когнитивной лингвистики. 2010. № 2 (23). С. 5-11.
3. Fauconnier G. Mappings in Thought and Language. Cambridge, 1997. 205 p.

4. Болдырев Н.Н. Роль когнитивного контекста в интерпретации мира и знаний о мире // Вестник Челябинского государственного университета. 2014. № 6 (335). С. 118-122.
5. Гамезо М.В. Словарь по педагогической психологии. М., 2001.
6. Степанова М.Д. Словообразование современного немецкого языка. М., 1953. 376 с.
7. Kessel K., Reinmann S. Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache. Tübingen; Basel: A. Francke Verlag, 2005.
8. Heringer H.J. Deutsche Sprache // Zeitschrift für Theorie, Praxis und Dokumentation. 1984. Bd. 12. S. 1-13.
9. Roßmäßler E.A. Der Wald. Leipzig, 1863. 628 S.
10. Varnhagen von Ense K.A. Denkwürdigkeiten und vermischte Schriften. Mannheim, 1837. Bd. 2. 544 S.
11. Apitz B. Nackt unter Wölfen. Reinbek: Rowohlt, 1961 [1958]. 387 S.
12. Widmer U. Das Buch des Vaters. Zürich: Diogenes, 2004. 209 S.
13. Haas R. Matthias Triebel. Leipzig, 1915. 343 S.
14. Uhse B. Die Patrioten // Neue deutsche Literatur. 1953. Bd. 1. № 2. 583 S.
15. Böttner J. Gartenbuch für Anfänger. Frankfurt: Trowitsch und Sohn, 1944 [1895]. 510 S.
16. Feuchtwanger L. Erfolg // Feuchtwanger L. Gesammelte Werke in Einzelbänden. Berlin: Aufbau-Verl., 1993 [1930]. Bd. 6. 583 S.
17. Thater D. 7 Tage mit Marusha // Die Zeit. 2001. 19 Jul.
18. Dylan T. Weihnachtserinnerungen // Die Zeit. 1960. 23 Dez.
19. von Treitschke H. Deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert. Bd. 4: Bis zum Tode König Friedrich Wilhelms III. Leipzig, 1889. 753 S.

References

1. Panasenko L.A. *Interpretiruyushchiy potentsial leksicheskikh kategoriy* [Interpretive Potential of Lexical Categories]. Tambov, R.V. Pershin's Publ., 2016, 186 p. (In Russian).
2. Boldyrev N.N., Aleksikova Y.V. Kognitivnyy aspekt evfemizatsii (na materiale angliyskogo yazyka) [Cognitive aspect of euphemisation in the English language]. *Voprosy kognitivnoy lingvistiki – Issues of Cognitive Linguistics*, 2010, no. 2 (23), pp. 5-11. (In Russian).
3. Fauconnier G. *Mappings in Thought and Language*. Cambridge, 1997, 205 p.
4. Boldyrev N.N. Rol' kognitivnogo konteksta v interpretatsii mira i znaniy o mire [The role of the cognitive context in world and world knowledge interpretation]. *Vestnik Chelyabinskogo gosudarstvennogo universiteta – Chelyabinsk State University Bulletin*, 2014, no. 6 (335), pp. 118-122. (In Russian).
5. Gamezo M.V. *Slovar' po pedagogicheskoy psikhologii* [Dictionary on Pedagogical Psychology]. Moscow, 2001. (In Russian).
6. Stepanova M.D. *Slovoobrazovaniye sovremennogo nemetskogo yazyka* [Word Formation of the Modern German Language]. Moscow, 1953, 376 p. (In Russian).
7. Kessel K., Reinmann S. *Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache*. Tübingen, Basel, A. Francke Verlag, 2005. (In German).
8. Heringer H.J. Deutsche Sprache. *Zeitschrift für Theorie, Praxis und Dokumentation*, 1984, vol. 12, pp. 1-13. (In German).
9. Roßmäßler E.A. *Der Wald*. Leipzig, 1863, 628 p. (In German).
10. Varnhagen von Ense K.A. *Denkwürdigkeiten und vermischte Schriften*. Mannheim, 1837, vol. 2, 544 p. (In German).
11. Apitz B. *Nackt unter Wölfen*. Reinbek, Rowohlt, 1961 [1958], 387 p. (In German).
12. Widmer U. *Das Buch des Vaters*. Zürich, Diogenes, 2004, 209 p. (In German).
13. Haas R. *Matthias Triebel*. Leipzig, 1915, 343 p. (In German).
14. Uhse B. Die Patrioten. *Neue deutsche Literatur*, 1953, vol. 1, no. 2, 583 p. (In German).
15. Böttner J. *Gartenbuch für Anfänger*. Frankfurt, Trowitsch und Sohn, 1944 [1895], 510 p. (In German).
16. Feuchtwanger L. Erfolg. In: Feuchtwanger L. *Gesammelte Werke in Einzelbänden*. Berlin, Aufbau-Verl., 1993 [1930], vol. 6, 583 p. (In German).
17. Thater D. 7 Tage mit Marusha. *Die Zeit*, 2001, 19 Jul. (In German).
18. Dylan T. Weihnachtserinnerungen. *Die Zeit*, 1960, 23 Dec. (In German).
19. von Treitschke H. *Deutsche Geschichte im neunzehnten Jahrhundert. Bd. 4: Bis zum Tode König Friedrich Wilhelms III.* Leipzig, 1889, 753 p. (In German).

Информация об авторе

Захарова Мария Андреевна, аспирант, кафедра зарубежной филологии и прикладной лингвистики. Тамбовский государственный университет им. Г.Р. Державина, г. Тамбов, Российская Федерация. E-mail: masha.marusja2011@yandex.ru

Вклад в статью: отбор и структурно-семантическая классификация прилагательных с компонентом зоонимов, разработка интерпретирующего потенциала лексических единиц в формате «цвет» в области зоонимов, анализ примеров из текстов публицистики и художественной литературы, написание текста статьи.

ORCID: <https://orcid.org/0000-0003-0488-7932>

Поступила в редакцию 29.04.2019 г.
Поступила после рецензирования 04.07.2019 г.
Принята к публикации 12.07.2019 г.

Information about the author

Mariya A. Zakharova, Post-Graduate Student, Foreign Philology and Applied Linguistics Department. Derzhavin Tambov State University, Tambov, Russian Federation. E-mail: masha.marusja2011@yandex.ru

Contribution: selection and structural-semantic classification of adjectives with a component zoononym, interpretation of the interpretive potential of lexical units in the color format in the area of zoonyms, analysis of examples from texts of publicism and fiction, manuscript text drafting.

ORCID: <https://orcid.org/0000-0003-0488-7932>

Received 29 April 2019
Reviewed 4 July 2019
Accepted for press 12 July 2019